

# Flörsheimer Zeitung

## (Zagblatt).

Zugleich Anzeiger für den Maingau

mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage und Samstags die Beilage „Seifenblasen“.

**Anzeigen**  
kosten die Kleinplattige Beilage  
oder deren Raum 15 Pf.  
Reklamen 30 Pfg.  
Abonnementspreis monatlich 35 Pf.,  
mit Frachtkosten 45 Pf. Durch  
die Post bezogen vierteljährlich  
1.65 Mk. incl. Postgebühren.

**Erscheint täglich**  
außer Sonntags.  
Druck und Verlag der  
**Bereinsbuchdruckerei**  
Flörsheim,  
Wiederstraße 33.  
Für die Redaktion verantwortlich  
Heinr. Dreißbach, Flörsheim.

Nr. 109.

Samstag, den 11. Mai 1907.

11. Jahrgang.

### Von Nah und Fern.

Flörsheim, den 11. Mai 1907.

Zur wirtschaftlichen Lage des Weinbaues in Rheinhessen wird geschrieben:

Die diesjährigen Erfahrungen haben gelehrt, daß wir die Peronospora mit Erfolg bekämpfen können, wenn besonders das zweite Spritzen rechtzeitig und gründlich erfolgt.

Rheinhessen hat in 1906 einen Ernteausfall von rund 300 000 Hektoliter mit einem Kapitalwert von über 10 000 000 Mk. Auch die übrigen deutschen Weinbaugebiete haben die gleichen Verluste erlitten. In Württemberg belief sich der amtlich geschätzte Schaden auf 10 000 000 Mk. In der Pfalz ist er jedoch wesentlich höher. Das Rheingebiet, der Mosel, das bayerische Unterland, große Teile in Elsaß-Lothringen, der Oberrhein-Gebiet, die Mittelrheingegend, Franken, sie alle sind ungemein hart getroffen worden. Als bemerkenswert ist anzuführen, daß die Mittelmosel, die in 1905 einen Peronosporaschaden von 24 000 000 Mark hatte, durch intensives Spritzen ihre gesamte wertvolle 1906er Ernte gerettet.

Die geschätzten enormen Verluste haben die Weinbau-treibende Bevölkerung um so schwerer getroffen, als deren wirtschaftliche Lage zufolge des außergewöhnlichen Tiefstandes des Weingeschäftes seit 1901 durchaus noch keine günstige war. Der Weinbauverein der Provinz Rheinhessen hat deshalb sofort die nötigen Schritte unternommen, um Maßnahmen gegen die Gefahr einzuleiten und an die Großherzogliche Regierung über die traurige Situation in unserem Weinbaugebiet berichtet.

Das starke Ausbreiten der Peronospora verhinderte auch naturgemäß ein Ausreifen des Holzes, da die Blätter zerfielen und auch die Rebstöcke durch die Krankheit stark geschädigt waren. Das Holz kam somit schlecht ausgereift in den Winter und erlitt durch den starken Winterfroht recht erhebliche Beschädigungen, so daß jetzt im Frühjahr nur in den Weinbergen, die intensiv bespritzt wurden, genügend brauchbares Holz zum Ausschneiden gefunden wurde.

Damit sind aber die Aussichten für die 1907er Erntenernte in quantitativer Hinsicht schon stark reduziert, wenn sich auch niemals im Frühjahr weitgehende Schüsse auf die Lese im Herbst ziehen lassen.

Der Einfluß der totalen Missernte in 1906 auf den Weinmarkt war überraschend groß. Schon bei dem ersten bedenklichen Ausbreiten der Peronospora zeigte sich ein merkwürdiger Anstieg der Preise. Als dann aber immer mehr aus allen Weinbaugebieten die nachteilige Lage der völligen Vernichtung der Ernte bekannt wurde, trat eine starke Nachfragebewegung ein, und die Preise gingen sprunghaft um 50 Prozent und teilweise mehr in die Höhe.

Hierbei betroffen wurden hauptsächlich die Konsumweine, weniger die Mittelgewächse und am wenigsten die feinen Weine. Letztere hatten schon durch die schlechte Qualität des hervorgehenden 1904er Jahrganges wie der wesentlich gewonnen, während gerade die Konsumweine noch zu durchaus unlohnenden Preisen abgegeben werden mußten. Um so mehr kam ihnen nun die Preissteigerung zu statten. Landweine, die man vorher zu 200–300 verkaufen mußte, erzielten 460–480 per Stck.

Von wesentlicher Bedeutung für die Lage unseres Erwerbszweiges ist auch, daß zufolge der starken Nachfrage die älteren Jahrgänge 1903 und 1902, die noch in nicht unerheblichen Mengen lagerten, verkauft werden konnten. Diese Weine galten vielfach schon als „zu alt“ und waren liegen. Die durch die „Sekt-Rode“ bedauerlicherweise großgezogene Geschmacksveränderung oder vielmehr Geschmacksverfälschung der „nur jungen“ Weine sollte endlich einer vernünftigeren Auffassung weichen.

Auch die rheinhessischen Herbst-Weinversteigerungen und die jetzt erfolgenden Frühjahrskontrollen zeigen ganz allgemein sehr günstige Resultate. Ueberhaupt kann wieder eine stärkere Aufnahmefähigkeit des Marktes für rheinhessische Weine beobachtet werden. Es dürfte Aufgabe aller Interessierten sein, durch ein verständiges Zusammenwirken von Weinbau und reellen Weinhandel in der Förderung des Absatzes unserer Weine jene günstige Konjunktur zu bewahren.

Wie der Weinbau nicht ohne den realen Weinhandel sein kann, so hat aber auch letzterer das größte Interesse an einem gekümmerten Produzentenstand. Denn nur bei lohnenden Preisen kann die Produktion immer größerer Sorgfalt auf den Anbau der Rebe und den Ausbau der Weine verwenden, um so dem Weinhandel ein Produkt zu liefern, das ihn den Konkurrenzlämpfen mit Erfolg bestehen läßt.

Die 1907er Weinernte, die quantitativ nicht sehr hoch werden kann, dürfte vom Markte statt aufgenommen werden.

den. Die alten Vorräte sind aufgebraucht, und der Bedarf ist vorhanden. Wenn auch die jetzigen Preise noch etwas zurückgehen sollten, so werden sie doch immerhin eine Höhe behalten, die den Anbau der Rebe lohnt. Bei den heutigen, enorm gestiegenen Produktionskosten ist es unmöglich, selbst kleine Weine aus der Provinz unter 1.400 per Stck zu liefern, wenn der Produzent nicht mit Verlust arbeiten soll. Den Preisverfall der Weine, wie wir ihn seit 1901 kennen, werden wir nicht wieder zu fürchten haben; doch die eine Voraussetzung muß gegeben sein, daß durch eine strenge Durchführung unseres Weingesetzes und eine reichs einheitliche Kellerkontrolle die Konkurrenz der Unlauterkeit unmöglich wird, die sowohl den Weinbau, wie den realen Weinhandel ruiniert.

Wir dürfen uns der wohlbegründeten Hoffnung hingeben, daß unserem Weinbau auf die Jahre harter Bedrängnis nun wieder eine bessere Zeit erblühen wird.

**Wiebich, 8. Mai.** Die Dampfpflöge macht sich auch in diesem Jahre wieder sehr bemerkbar. Einem hiesigen Landwirt gelang es gestern, im Distrikt „Gehler“ zwanzig Hämmer durch Fällung der Bäume mit Wasser und unter Mithilfe eines guten Kottensängers zu fangen.

**Wiesbaden, 8. Mai.** Die Dispositionen für die Reise des Kaisers von Karlsruhe nach Wiesbaden waren noch in letzter Stunde abgeändert worden. Der Kaiser hatte sich, wohl infolge des günstigen Wetters, entschlossen, die Reise nicht mit der Staatsbahn, sondern im Automobil zu machen, wodurch die Ankunft, die auf heute nachmittag 5.35 Uhr festgelegt war, auf unbestimmte Zeit verschoben wurde, da die Fahrt nur ungenau bestimmt war.

Die Dispositionen für die Reise des Kaisers von Karlsruhe nach Wiesbaden waren noch in letzter Stunde abgeändert worden. Der Kaiser hatte sich, wohl infolge des günstigen Wetters, entschlossen, die Reise nicht mit der Staatsbahn, sondern im Automobil zu machen, wodurch die Ankunft, die auf heute nachmittag 5.35 Uhr festgelegt war, auf unbestimmte Zeit verschoben wurde, da die Fahrt nur ungenau bestimmt war. Die Dispositionen für die Reise des Kaisers von Karlsruhe nach Wiesbaden waren noch in letzter Stunde abgeändert worden. Der Kaiser hatte sich, wohl infolge des günstigen Wetters, entschlossen, die Reise nicht mit der Staatsbahn, sondern im Automobil zu machen, wodurch die Ankunft, die auf heute nachmittag 5.35 Uhr festgelegt war, auf unbestimmte Zeit verschoben wurde, da die Fahrt nur ungenau bestimmt war.

**Aus dem Rheingau, 10. Mai.** Auch der Fiskus erkennt die Bedeutung des Vogelschutzes zur Bekämpfung der Schädlinge der Reben und der Obstbäume ein. Die Domänenverwaltung hat allein im Steinberg 1000 Ristkästen anbringen lassen. Außerdem hat der Fiskus in der Nähe der Weinberge auch Wiesen angekauft, die mit Hecken bepflanzt werden sollen, um den Vögeln Ristgelegenheit zu geben.

**Frankfurt a. M., 8. Mai.** Der Heiratschwindler Barnsdall, der eine Dame um 63000 Mark erleichterte, ist durch Vermittlung der Polizeidirektion Wien endlich erkannt worden. Er scheint Spezialist auf dem Gebiet des Heiratschwindels zu sein, denn er wird schon seit 1903 von verschiedenen Behörden wegen solcher Betrügereien fleißig verfolgt. In Wien erleichterte er eine Dame um 116000 Kronen. Er trat als amerikanischer Plantagenbesitzer auf, wußte sich Eingang in die bessere Gesellschaft zu verschaffen und „verliebte“ sich. In Dresden und Berlin lieferte er ähnliche Stücke, nachdem ihm der Boden in seiner Heimat Baden zu heiß geworden war. Im Jahre 1903 machte er

in Baden-Baden Konkurs und wird seitdem wegen betrügerischen Bankrotts gesucht. Barnsdalls wahrer Name ist Karl Huber. Er wurde im Februar 1873 in Mannheim geboren und ist von Beruf Kaufmann. Unter den Namen: Plantagenbesitzer Charles F. Huber, Charles Schmidt oder W. Leopold beehrte er die einzelnen Städte des Kontinents mit seiner Kamekeiseit. In den Akten der Wiener Polizeibehörde fand sich eine Photographie, die nach Frankfurt mitgeschickt wurde. Die betrogene Dame und der Chauffeur, der Barnsdall nach Darmstadt fuhr, erhielten das Bildnis gezeigt und erkannten in Huber sofort den Barnsdall wieder. Damals trug er noch einen Schnurrbart und struppiges Kopfhaar.

**Frankfurt a. M., 10. Mai.** Ueber den Stadt- und Landkreis Frankfurt ist wieder die Hundesperre auf die Dauer von drei Monaten verhängt worden. Es sind u. a. zwei Kinder von tollwutverdächtigen Hunden gebissen worden; ein aus Rüsselsheim ins städtische Krankenhaus eingeliefert. Kind ist bereits gestorben, ein anderes liegt ebendort an den Folgen der Verletzungen darnieder.

**Frankfurt a. M., 10. Mai.** Bei einem Delinquenten in Oranienstein bei Diez war der zwanzigjährige Kutscher Jos. Paskewicz beschäftigt gewesen. Eines Tages verabschiedete er mit einer Menge Kleidungsstücke. Dieser Tage weilt sein Dienstherr zufällig in Frankfurt und suchte einen neuen Kutscher. Auf einem Stellenvermittlungsbureau erkundigte er sich nach einer geeigneten Kraft. Es wurde ihm jener Paskewicz vorgestellt, den der Schrecken in die Flucht brachte. Er mochte kurzen Prozess und ließ den Paskewicz verhaften.

**Landau, 10. Mai.** Die hiesige Strafkammer verurteilte den Winger Ringes aus Frelkingen wegen Weinschleichung zu zwei Monaten Gefängnis, 3000 Mark Geldstrafe und Einziehung von 20 Fuder Wein.

(-) **Wexlar, 8. Mai.** (Neue Steuer.) Für den Landkreis Wexlar ist eine Steuer für die Erlangung der Wirtschaftskonzession mit Sähen von 300 bis 3000 Mk. einachiert worden.

(-) **Köln, 8. Mai.** (Liebevoller Chemann.) Gestern nachmittag mißhandelte in der Spielmannsgasse ein Tagelöhner seine Frau in roher Weise. Als ein Schuhmann einschreiten wollte, wurde er von dem Manne hart bedrängt und tödlich angegriffen. Auch nahmen mehrere Männer und Frauen, die Augenzeugen des Vorfalles waren, gegen den Beamten eine drohende Haltung an und bedrängten ihn. Nur mit gezogenem Säbel konnte der Schuhmann sich seine Angreifer vom Leibe halten. Dem Manne gelang es schließlich, zu entkommen.

(-) **Düsseldorf, 8. Mai.** (Programm.) Das Programm für die Eröffnung der deutsch-nationalen Kunstausstellung am 11. ds. Mts. ist aus Anlaß der Anwesenheit des Kronprinzen folgendermaßen festgesetzt worden: Vormittags 10 Uhr Uebernahme der v. Oberrheinischen Wandgemälde in der Friedenskirche, 11 Uhr Eröffnung der Kunstausstellung, Rede des Ministers v. Stuhl und Eröffnungserklärung durch den Kronprinzen, abends 8 Uhr Festvorstellung im Stadt-Theater: Rinaldo Solo von v. Holzogen, Musik von d'Albert. Auch der Festvorstellung wird der Kronprinz beizuwohnen.

(-) **Düsseldorf, 8. Mai.** (Unreue.) Der Garderobier des Düsseldorfer Schauspielhauses, Richard Gelsen, ist verhaftet. Man legt ihm zur Last, daß er als Garderobier des Stadttheaters in Nachen fortgesetzt wertvolle Kostüme im Werte von mehreren tausend Mark gestohlen habe.

(-) **Nemisch, 8. Mai.** (Nicht empfindlich.) In einer Aufschrift an Herrn Oberbürgermeister Kollau haben die drei hiesigen unbesoldeten Beigeordneten Hegler, Hasenleber und Gass erklärt, daß sie ihre städtischen Ehrenämter niederlegen. Die Ursache dieses Entschlusses, der hier großes Aufsehen erregt, ist folgende: Oberbürgermeister Kollau hatte kürzlich dem Beigeordneten Hasenleber, seitherigen Vorsitzenden des Ausschusses für die städtische Badeanstalt, mitgeteilt, daß er die Leitung dieser Anstalt von jetzt ab selbst in die Hand nehmen werde; und zwar geschähe dies aus persönlichem Interesse für dieses Unternehmen. Beigeordneter Hasenleber fühlte sich durch das Vorgehen des Oberbürgermeisters beleidigt. Er erklärte, daß er sein Amt als Beigeordneter niederlege. Diesem Vorgehen schlossen sich auch die beiden anderen unbesoldeten Beigeordneten an, und zwar taten sie dies mit der Erklärung, daß sie sich mit ihrem Kollegen solidarisch fühlten. Zweifellos wollten sie zum Ausdruck bringen, daß sie in dem Vorgehen des Oberbürgermeisters einen Eingriff in die Rechte der ehrenamtlich tätigen Kommunalbeamten erblickten. Uebrigens wird sich für alle drei Stellen in Nemisch bald Ersatz finden.

## Wochen-Rundschau.

Sonst war man gewöhnt, daß in der Zeit vor dem Pfingstfeste keine wichtigen Ereignisse in die Vorberathung eintreten, aber diesmal ist es anders. Ueberall bemerkt man reges Leben und Treiben und ein Konflikt jagt den anderen. — Sogar im

deutschen Reichstage war ein Konflikt zu verzeichnen, der den Rücktritt des Vizepräsidenten Kaempf von seinem Amte zur Folge hatte, doch schon am zweiten Tage nach dem Quell-Kaempf-Redebour tronte der erstere wieder auf dem Präsidentensitze. — Der Seniorenkongress hat am Dienstag in einer Sitzung nochmals beschlossen, am 15. Mai die Pforten des Reichstagsgebäudes bis zum Herbst zu schließen.

In Frankreich ist man äußerst vergnügter Stimmung, da Japan sich bewegen fühlt, mit den Herren Franzosen in eine Errente einzugehen, die sich dadurch eine bessere Sicherheit für ihre asiatische Besitzung Hochchina versprechen. Erinnert man sich denn in Frankreich nicht mehr an das Memoir des derzeitigen Gouverneurs von Formosa und nachherigen Generalstabschefs des Marischalls Oyama, des Grafen Kodomo? Dies war Jahre vor dem japanischen Kriege mit Rußland abgefaßt und setzte auseinander, daß nach Rußland Frankreich an die Reihe komme, um den Japanern die Vorherrschaft im gelben Meere und in ganz Ostasien völlig zu sichern. Das ist anscheinend den Franzosen entfallen. Hauptsache ist nur, daß nach der Auffassung eines Pariser Blattes die neue Entente eine Spitze gegen Deutschland haben und so zur völligen Einkreisung dieses verhassten „Importömmelings“ beitragen soll.

In Marokko scheint nunmehr die Katastrophe in Gestalt eines Bürgerkrieges dicht bevor zu stehen. In Marokko tief die Bevölkerung den Bruder des Sultans, Sultan Hafis, zum Sultan aus, welcher aber, um einen Bürgerkrieg zu vermeiden, die Wahl abgelehnt haben soll. Damit ist aber die Sache nicht ins Wasser gefallen, denn die Scharen bewaffneter Eingeborener, die nach Marokko ziehen, beweisen, daß es diesmal wohl ohne ernstliches Blutvergießen nicht abgehen wird.

Auf dem Balkan droht ein bewaffneter Konflikt zwischen Serbien und Bulgarien auszubrechen, da die Differenzen, die seit langer Zeit schon zwischen beiden Staaten bestehen, sich so zugespitzt haben, daß das Neutreffen unvermeidlich erscheint.

Auch in Amerika scheint man wieder Lust zum Kriegsspiel zu haben, denn zwischen Guatemala und Mexiko sind alle diplomatischen Beziehungen abgebrochen, ja es heißt sogar, daß die Feindschaften schon eröffnet seien, doch ist bis jetzt eine amtliche Nachricht hierüber noch nicht eingetroffen.

In Indien stehen große Ereignisse bevor, da der Saß zwischen Brahmanen und Mohammedanern bis zum hellen Fanatismus geschürt worden ist und bereits zu einigen ernststen Zusammenstößen geführt hat. Die britische Regierung trifft eilends Vorbereitungen, um ein Umsichgreifen der gefährlichen Bewegung zu verhindern, die für die Engländer in der jetzigen Weltlage nichts weniger als ange-

## Deutscher Reichstag.

49. Sitzung. Berlin, 8. Mai.  
Die Sitzung beginnt um 1 Uhr.  
Am Bundesratsstische: Staatssekretär Siengel und Kolonialdirektor Dernburg.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Spezialetat des Reichschakamtes. Es liegen dazu eine Reihe von Resolutionen vor.

Vizepräsident Graf Stolberg macht Mitteilung von einem Antrage, unterzeichnet von Mitgliedern aller Parteien, sämtliche Resolutionen, die zum Reichschakamat, sowie zum Etat der Gölle und Verbrauchssteuern vorliegen, mit Rücksicht auf die Geschäftsfrage von der Tagesordnung abzusetzen.

Zur Geschäftsordnung spricht  
Abg. Graf Kanitz (Kons.) sein Bedauern aus, daß er und seine Freunde, mit Rücksicht auf die Geschäftsfrage sich der Absetzung der Resolution über die Mühlen-Umsatzsteuern fügen müßten. Er hoffe, daß im Herbst die Resolution sofort beraten und angenommen werden würde.

Abg. Speck (Frs.) spricht sich im gleichen Sinne aus.  
Abg. Wiemer (Frs. Wp.) bedauert, daß er der Geschäftsfrage halber den von den beiden Vorrednern geäußerten Anschauungen nicht entgegenzutreten könnte.

Abg. Singer (Soz.) äußert kurz seine Zustimmung mit dem Vorredner.  
Hierauf geben die Abgg. Richter, Mörike und Carmer ebenfalls ihrem Bedauern über die Notwendigkeit, die Resolutionen abzusetzen, Ausdruck. Die Abgg. Richter (Soz.) und Eichhoff (Frs. Wp.) äußern die Erwartung rechtzeitiger Neuregelung des Wohnungsgeld-Zuschusses.

Staatssekretär Siengel erwidert: Laut Beschluß des vorigen Reichstages sei man gesetzlich verpflichtet, die Frage des Wohnungsgeldzuschusses bis 1913 neu zu regeln. Die verschiedenen Regierungen werden dieser Verpflichtung rechtzeitig nachkommen.

Beim Etat betr. Zuschuß zu den Verwaltungskosten der Universität Straßburg wird die Frage des Zwistes zwischen der protestantisch-theologischen Fakultät und dem Thomastisch in Straßburg erörtert. Der Etat wird genehmigt. Der Etat der Gölle, der Tabaksteuer, Zigarettensteuer, Salzsteuer und Zucksteuer wird debattelos genehmigt.

Beim Etat der Reichsbottichsteuer erhebt Abg. Südekum (Soz.) den Vorwurf, daß die Kommission zur Vorbereitung der Reichsbottichsteuernovelle durch Verschleppung deren Zustandekommen noch in dieser Tagung verhindere.

Abg. Speck (Soz.) nimmt die Kommission gegen diesen Vorwurf in Schutz.

Bei den Reichsstempelabgaben erklärt der Referent Dr. Aendert, in der Kommission sei festgestellt worden, daß die Ergebnisse des Gesetzes von 1906 betr. Befreiung der Reichs- und Staatsanleihen von den Stempelabgaben gleich Null gewesen seien.

Abg. Graf Kanitz (Kons.) hofft, daß die Befreiung der Reichs- und Staatsanleihen vom Stempel bald wieder rückgängig gemacht werden möge.

Abg. Dove (Frs. Wp.) bringt eine Beschwerde aus Handelskreisen zur Sprache, daß bei Sendungen, die im einseitigen Transport oder im gebrochenen Verkehr expediert werden, bei der Re-Expedition der Fracht- und Umladenstempel zweimal erhoben würde. Er bitte um Abänderung.

Staatssekretär Siengel erwidert, daß es sich hier um einen Wunsch handle, dem man nur Rechnung tragen könnte, wenn man den Weg des Gesetzes beschreibe, und das könne man jetzt noch nicht, da das Gesetz von 1906 noch nicht einmal ein Jahr in Kraft sei.

Damit ist auch dieser Etat erledigt.  
Es folgt sodann der Etat für das deutsch-südwestafrikanische Schutzgebiet.

Abg. Graf Kanitz (Kons.) bemerkt, nachdem die Zentrumsanträge wegen der Truppenstärke abgelehnt seien, habe man keine Garantie gegen eine dauernde Verlastung der Kolonien und des Reiches mit Ausgaben in einem Umfang, wie dies seine Freunde befürchten. Deshalb werde das Zentrum sich der Stimmabgabe enthalten.

Abg. Ledebour (Soz.) geht hierauf nochmals auf die Verhältnisse in diesem Schutzgebiet näher ein.

Kolonialdirektor Dernburg bestreitet, daß, wie der Abg. Ledebour angegeben habe, die Kolonialverwaltung Kapitalisten in die Kolonie einführe mit der Aufforderung, sich zu bereichern. Falsch sei auch, daß die Regierung jeden distanzieren, der an der Kolonialverwaltung Kritik übe. Abg. Ledebour habe sich beschwert, daß der Kommandeur in Südwestafrika gegen 1700 Portentotten nach der Gafischinsel habe bringen lassen, aber man habe diese Leute ummöglich im Rücken unserer Truppen lassen können. Während noch die Verhandlungen schwebten, sei den Leuten beigebracht worden, daß sie deportiert werden sollten. Da seien sie so aufgebracht worden, daß sie nun ja Abg. Ledebour, die große Stillschließung unter den Portentotten auf dieser Insel sei eine Folge ihres Ausenthaltens. Das lasse sich nicht beweisen.

Hierauf wird der Etat für Südwestafrika genehmigt.

Ferner wird genehmigt eine Resolution der Budgetkommission: Das Reich zu eruchen, daß die vom Oktober 1907 ab in einer Höhe von 4000 Mann in Südwestafrika verbleibenden Truppen nach Maßgabe des Fortschreitens des Eisenbahnbaues und der zunehmenden Entwicklung und Verhütung des Landes verringert werden.

Kolonialdirektor Dernburg erklärt, die Regierung stehe auf dem Standpunkte der Resolution und auch auf dem Standpunkte, daß eine Beunruhigung des Oamboland vermieden werden soll.

Hierauf vertagte sich das Haus auf Freitag mittag 1 Uhr. — Tagesordnung: Etat des Reichstages, Reichsschuldenergänzungsset und solche Etats die bis jetzt noch nicht erledigt wurden.

Schluß 3¼ Uhr.

## Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus. Berlin, 8. Mai.  
Das Abgeordnetenhaus erledigte heute in 2. Lesung das Wandererarbeitssättengesetz und nahm eine Reihe Änderungen vor.

Am Freitag wird die Beratung fortgesetzt, außerdem steht auf der Tagesordnung das Vergesetz.

Im Herrenhause gelangte heute bei der Fortsetzung der Etatsberatungen der Justizetat und der Etat des Ministeriums des Innern zu Erledigung.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

\* Zu den Gerüchten über ein Ruhe-Verdachts des Fürsten Bülow erklärt eine Berliner parlamentarische Korrespondenz, der Reichskanzler sei in den letzten Tagen überarbeitet gewesen, sei aber keineswegs krank. Er werde nach Schluß der Reichstagsession eine längere Erholungsreise antreten. Auch dem „Verl. Tageblatt“ wird von unterrichteter Stelle mitgeteilt, daß die allgemein bemerkte Mangelhaftigkeit des Fürsten von Bülow nur eine zufällige und vorübergehende gewesen sei.

\* In der Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses gab der Finanzminister wichtige, allerdings vorläufig noch unverbindliche Erklärungen in Bezug auf die geplante Neuregelung der Beamtenbezahlung ab. Es soll dem Landtage in der nächsten Session ein genereller Plan in Form eines besonderen Gesetzes vorgelegt werden. Die Minimalgehälter der Unterbeamten sollen erhöht werden. Für die mittleren und oberen Beamten ist noch nicht sicher, ob die Gehälter oder die Bezüge zum Wohnungsgeld erhöht werden. Doch scheint die Regierung letzteres für zweckmäßiger zu halten. Für notwendig hält man es auch noch die große Mannigfaltigkeit in den jetzigen Gehaltsstufen zu reduzieren. Zu der Gleichstellung der Oberlehrer mit den Richtern hat die Regierung noch keine Stellung genommen. Dies scheint dem Finanzminister bedenklich, weil dies dann auch auf andere Beamtenkategorien ähnlicher Art übertragen werden muß und dadurch der Unterschied zwischen Lokal- und Provinzialbehörden berührt werden würde. Man ist sich jedoch der Konsequenzen, die aus der Erhöhung der Richtergehälter für andere Beamtenkategorien folgen, in der Regierung wohl bewußt. Ob der Nachtrags-Etat für die Teuerungszulagen der unteren Beamten auf 100 Mk. schon vor Pfingsten an den Landtag gelangt, ist zweifelhaft.

\* Wie die „Tägliche Rundschau“ von privater Seite erfährt, wird die Reise des Kolonialdirektors Dernburg nach den Schutzgebieten nicht vor Organisation seines Amtes, also erst im Juni erfolgen.

### Rußland.

\* Der Wiener „N. Fr. Presse“ wird aus Odessa berichtet, der Dumaabgeordnete Bergamant erhielt acht Briefe, die Todesdrohungen und die Ankündigung enthielten, daß alle fortschrittlichen Dumamitglieder in den nächsten Tagen getötet würden.

\* Alle Mitteilungen über Solowins Teilnahme an der festlichen Oster-Exkursion in Jaroslawo sind falsch. Solowin blieb in Moskau. Er ist sehr pessimistisch gestimmt und sprach die Absicht aus, zu demissionieren.

### Holland.

\* Wie verlautet, soll zwischen den Mächten hinsichtlich der Erörterung der Abrüstungsfrage auf der Haager Konferenz eine Verständigung erzielt worden sein. England werde sich damit begnügen, seinen Vorschlag einzubringen, aber darauf verzichten, daß derselbe von den Hauptmächten gut geheißsen werde. Die Vertreter der Hauptmächte würden sich jeder Beschlußfassung über diese Frage enthalten. Eine amtliche Bestätigung dieser Meldung liegt indes noch nicht vor.

### Belgien.

\* In der belgischen Kammer kam es am Dienstag zu einer äußerst stürmischen Sitzung, sodaß die Sitzung einmal abgebrochen und erst nach längerer Pause wieder aufgenommen werden konnte. Unter ständigem Tumult suchte Crooz die Haltung des vorigen Kabinetts und die Gesetzmäßigkeit des königlichen Erlasses zu rechtfertigen.

## Neueste Meldungen.

\* Berlin, 8. Mai. Die Reichstagskommission für Beratung des Reichsbeamtengesetzes setzte heute die 2. Beratung des Witwen- und Hinterbliebenengesetzes fort und beschloß eine Herabsetzung der Regierungsvorgabe, dahingehend, daß das Witwengeld den Betrag von 5000 Mk. nicht übersteigen dürfe.

\* München, 8. Mai. Prinz Ludwig von Bayern wird am 4. Juni in Lindenberg im Allgäu eintreffen, um die dortige Strohhutindustrie kennen zu lernen.

\* München, 8. Mai. Prinz Ludwig, der älteste Sohn des Prinzen Rupprecht, der Kronerl des Prinzregenten feierte heute seinen 6. Geburtstag.

\* München, 8. Mai. Als Nachfolger des von hier abberufenen amerikanischen Generalkonsuls Wright ist nach der „Allg. Ztg.“, Generalkonsul Th. B. Peters, derzeit amerikanischer Generalkonsul in St. Gallen, in Aussicht genommen. Peters, der als Konsul bereits längere Zeit in Deutschland tätig war, trifft demnächst hier ein. Die Abberufung Wrights wird übrigens im amerikanischen Konsulat immer noch nicht ausgegeben.

# Schillerplatz 4 C. Rosser, Mainz. Ecke Inselstrasse

Um mein großes Lager wegen vorgerückter Saison schnell zu räumen, werden sämtliche Neuheiten zu noch nie dagewesenen enorm billigen Preisen abgegeben.

Das Neueste  
Das Neueste  
Das Neueste  
Das Neueste  
Das Neueste

in Costümes in Bolero, Vistboy und Tailor made  
Jasson Mk. 8.—, 11.—, 14.—, 20.— und höher.  
in englischen und Covercoatpaletots  
Mk. 5.—, 8.—, 12.—, 18.— und höher.  
in Capes, vom einfachsten bis elegantesten Genre.  
Mk. 4.—, 7.—, 11.—, 15.— und höher.  
in Taffetpaletots in Bolero und Vistboy-Jasson.  
Mk. 13.—, 15.—, 18.—, 28.— und höher.  
in Staub-, Regen-, Reifemäntel, schicke Jassons.  
Mk. 4.—, 6.—, 9.—, 15.— und höher.

Das Neueste  
Das Neueste  
Das Neueste  
Das Neueste

in fußfreien Röcken in engl. Stoffen u. Alpaca.  
Mk. 1.75, 3.50, 5.—, 10.— und höher.  
in Taffetröcken, chide, aparte Jassons.  
Mk. 15.—, 17.—, 20.—, 28.— und höher.  
in Blusen, in Wolle, Musseline, Batist.  
Mk. 2.—, 3.—, 5.—, 8.— und höher.  
in Blusen, in Seide, Spitze, Spachtel.  
Mk. 5.50, 7.50, 11.—, 16.— und höher.

Original-Modelle bedeutend unter Preis.

# „Flörsheimer Zeitung“

hat von allen hier gelesenen Blättern nachweislich die größte Verbreitung.

## Notales.

Flörsheim, den 11. Mai 1907.

Zu unserem gestr. Artikel „Wieder ein Automobilunfall“ wird gemeldet:

**Hattersheim, 9. Mai.** In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag um 3 Uhr ereignete sich zwischen Erbenheim und Hattersheim auf der Wiesbadener Landstraße, in der Nähe des „Wanderwagens“, ein Automobilunfall. Ein von Wiesbaden herkommendes, dem Reserveleutnant Seymann aus Darmstadt gehörendes Auto rannte gegen den Herrn Weill aus Wiesbaden, der von Frankfurt a. M. mit einem Pferde im Werte von 1500 Mk. kam und schleifte das Pferd einige hundert Meter. Der Besitzer des Pferdes, sowie die Insassen des Autos kamen mit dem Schrecken davon. Die Schuld an diesem Unglück trifft den Besitzer des Autos, der in einem rasenden Tempo ohne Licht fuhr. Der Besitzer des Pferdes nahm das Auto in Beschlag und überließ das Pferd dem Automobilisten.

**O (Tollwut).** Ein Hund aus Rüsselsheim ist am Dienstag von einem tollwutverdächtigen Hund gebissen worden. Es wurde sofort ins Frankfurter Städtische Krankenhaus gebracht. Dort ist es am gleichen Tag gestorben. Der Hund ist bald nach dem Bisse verendet. Der Kadaver wurde untersucht und es wurden die Symptome der Tollwut festgestellt. — In der Kollstraße in Frankfurt a. M. wurde am gleichen Tage ein Mann von einem Hund gebissen. Die Wunde schmerzte heftig und der konsultierte Arzt vermutete, daß der Biß von einem mit Tollwut behafteten Hunde herrühre. Es wurde Anzeige bei dem Polizeipräsidenten erstattet. Der Verletzte ist noch am Dienstag zur Untersuchung nach Berlin abgereist. Mittwochs Vormittag bereits traf die telegraphische Mitteilung ein, daß der Biß von einem tollwütigen Hunde herrühre. Darauf hat am gleichen Tage der Polizeipräsident für Frankfurt die Hundesperre auf drei Monate verhängt. Sie ist, wenn in der Zwischenzeit nicht wieder verdächtige Hunde vorkommen, am 8. August beendet.

**E (Verein Concordia.)** Morgen Abend 8 1/2 Uhr hält der Verein „Concordia“ im Saal des Herrn Fr. Weibacher ein Familienfest ab, wozu Freunde und Gönner herzlich eingeladen sind. Eintritt frei. Karten sind bei den Vorstandsmitgliedern zu haben. Vonseiten des Vorstandes sind die weitgehendsten Vorkehrungen getroffen, den Abend zu einem genussreichen zu gestalten.

**K (Gegen die Fleischverteurer)** hat die bayerische Regierung entschieden Stellung genommen. In einer Entscheidung des Ministeriums des Innern an die Behörden heißt es, es bestehe dringende Veranlassung, die Art und Weise der Preisnotierungen in den Vieh- und Schlachthöfen zeitweilig durch Sachverständige genau untersuchen zu lassen und jedem Versuch, eine nur auf Ausnahmefälle begründete Preisnotierung als maßgebend zu bezeichnen, entschieden entgegenzutreten. Ebenso sei es angezeigt, darüber zu wachen, daß in den Verkaufslökalen der Fleischer das Fleisch auch tatsächlich zu den Preisen abgegeben wird, welche auf den Anschlagstafeln verzeichnet sind, da es namentlich vorgekommen sein soll, daß bei der in vielen Fleischereien eingeführten Ansetzung von Doppelpreisen für ein und dieselbe Fleischgattung das kaufende Publikum Fleisch zu den angeschlagenen niedrigen Preisen überhaupt nicht erhalten kann. Den Stadtmagistraten soll in Erinnerung gebracht werden, daß es ihre Sache ist, sich um die Befolgung der Vieh- und Fleischpreise fortgesetzt zu kümmern und mit Nachdruck dahin zu streben, daß diese in entsprechenden Einklang gebracht werden. Diesem Zwecke sei eine fortgesetzte Veröffentlichung der wirklich gezahlten Preise für Vieh und Fleisch dienlich, ebenfalls sei auch in Erwägung zu ziehen, ob es für Orte, in welchen die Fleischer an unbegrenzt hohen Fleischpreisen festhalten, nicht doch durch fahrbare wäre, die Landwirte zum unmittelbaren Verkaufe von Fleisch in den Städten durch geeigneten Zusammenschluß zu veranlassen. Die bayerische Regierung erteilt also den Rat, die Behörden sollen eventuell an der Aufschaltung der Fleischpreise mitwirken, wenn diese bei ihrer unmotivierten Preissteigerung beharren sollten. Es muß ja weit gekommen sein, wenn eine Regierung sich zu solcher Sprache versteht, aber sie ist angebracht und nur zu berechtigt, denn die Fleischer haben jetzt den Agrariern nichts mehr vorzuwerfen.

**Nied, 9. März.** Am Montag Abend kam es hier zu einem blutigen Streit zwischen Schiffshausburschen und Arbeitern. Ein Arbeiter erhielt mit einem Beil eine gefährliche Kopfwunde, während andere durch Schläge mit einem Beilschlaghammer am Kopf und Gesicht verletzt wurden. Zwei der Schankburschen wurden in Haft genommen, während es den zwei Haupttätern gelang zu entkommen.

**Finthen, 9. Mai.** Bei dem Gewitter am Mittwoch Abend schlug der Blitz ohne zu zünden in das Zwillingshaus der beiden Arbeiter Schreiermann und Kolos. Der Blitz bedeckte die eine Seite des Daches vollständig ab. Dem Arbeiter Phil. Andres zerbrach er die Wöbel und Kleider. Das Haus wurde auf Anordnung der Gendarmen gesperrt. Auch in dem Baugebiet von Struth schlug der Blitz in einen Schuppen ohne zu zünden.

## Bereins-Nachrichten:

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.

**Würfelsklub:** Jeden Sonntag Mittag 4 Uhr Würfelsrunde im Vereinslokal (Fr. Brechheimer.)

**Gesangsverein Sängerbund:** Jeden Donnerstag Abend 9 Uhr Singstunde im „Hirsch.“

**Gesangsverein Viederkrantz:** Jeden Samstag Abend 8 1/2 Uhr Singstunde im Restaurant „Kaiserhof.“

**Turngesellschaft:** Die Turnstunden finden regelmäßig Dienstags und Freitags statt.

**Freiw. Feuerwehr:** Jeden letzten Samstag des Monats Versammlung.

**Arbeiter-Gesangsverein „Frisch-Auf“:** Montag Abend Singstunde in der Villa „Sängerheim“. (Feldbergstraße 9.)

**Klub Gemütslichkeit:** Alle Montag Abend Klubabend im Vereinslokal (Josef Brechheimer.)

**Gesangsverein Volksliederbund:** Jeden Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr, Gesangstunde im Gasthaus „Zum Hirschen“ (Adam Hartmann.)

**Raninchenzüchterverein „Fortschritt“:** Montag, den 6. Mai, abends 9 Uhr, Monatsversammlung im Vereinslokal „Kaiserhof.“ Wichtige Tagesordnung.

**Schühnengesellschaft:** Dienstags u. Freitags Schühnabend im „Kaiserhof.“

**Bürgerverein:** Jeden Montag Gesangstunde. Jeden 1. Montag im Monat Generalversammlung.

**Vergnügungsverein Edelweiß:** Alle erste Sonntage im Monat Versammlung im Vereinslokal.

**Ausstellungskommission des Raninchenzüchtervereins Fortschritt:** Sonntag Abend 7 1/2 Uhr 1. Sitzung bei Gastwirt Joh. Wagner (Schöne Aussicht.) Bodenzählung erscheinen dringend notwendig.

**Eingeschr. Pilsbierkaffe Germania Nr. 193:** Sonntag, den 12. Mai, nachmittags 12 1/2 Uhr, Generalversammlung im Gasthaus „Zum Hirsch.“ Wegen wichtiger Tagesordnung wird gebeten recht zahlreich zu erscheinen.

## Kommen Sie am Verkehrstage nach Mainz?

Versäumen Sie dann bitte nicht meine Schaufenster zu besichtigen und Sie werden es sofort erkennen:

die beste Bezugsquelle für nur solide Schubwaren

ist in jeder Beziehung unstrittig

**L. Manes,**

Schöfferstr. 9 Mainz am Höfchen.

## Kirchliche Nachrichten.

**Evangelischer Gottesdienst.**

Sonntag, den 12. Mai.

Gottesdienst nachmittags 2 Uhr.

## Eisenbahn-Fahrplan.

Giltig vom 1. Mai 1907.

**Von Flörsheim nach:**

Hochheim, Kassel, Wiesbaden:

(Vormittags)

4.37<sup>+</sup>, 6.05, 6.54<sup>+</sup>, 7.01, 8.02, 9.10<sup>+</sup>, 9.17, 11.04

(Nachmittags)

12.28, 2.28, 2.40<sup>+</sup>, 3.24, 3.34<sup>+</sup>, 4.58, 5.59, 7.01, 7.09,8.08, 8.59, 10.06<sup>+</sup>, 10.16, 11.43, 12.28.**Von Wiesbaden nach:**

Kassel, Hochheim Flörsheim u.

(Vormittags)

3.55, 4.33, 5.11<sup>+</sup>, 5.30, 6.17, 7.22, 8.40, 10.23.

(Nachmittags)

12.05, 1.00, 2.45<sup>+</sup>, 2.50, 4.15, 6.02<sup>+</sup>, 6.16, 7.05, 8.15<sup>+</sup>,8.27, 8.57<sup>+</sup>, 9.39<sup>+</sup>, 10.18, 11.25, 11.31<sup>+</sup>.**Von Flörsheim nach:**

Frankfurt:

(Vormittags)

4.29, 5.08, 5.44<sup>+</sup>, 6.06, 6.51, 7.57, 9.14, 10.55.

(Nachmittags)

12.38, 1.38, 3.19<sup>+</sup>, 3.27, 4.47, 6.36<sup>+</sup>, 6.49, 7.38, 8.50<sup>+</sup>,9.01, 10.11<sup>+</sup>, 10.49, 11.57, 12.05<sup>+</sup>.

## Peter Klees, Köln a. Rh., Bonnerstrasse 10.

**Fabrikation von Wollwaren aller Art**

als: gestrickte Jacken von 4—20 Mk.

**Trikots, Strümpfe, Socken, Unterhosen,**

Leibbinden, Handschuhe usw. usw., sowie

**Wolle und Baumwolle in allen Farben.**

Manufakturwaren von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten.

Jaden werden auf Wunsch nach Maß angefertigt und garantiere ich für guten Sitz.

## Von Frankfurt nach:

Hochst, Sindlingen, Hattersheim, Eddersheim, Flörsheim

(Vormittags)

5.28, 6.14<sup>+</sup>, 6.21, 7.25, 8.31<sup>+</sup>, 8.38, 10.25, 11.50.

(Nachmittags)

1.48, 2.00<sup>+</sup>, 2.47, 2.57<sup>+</sup>, 4.19, 5.20, 6.20, 6.28, 7.25,8.20, 9.25<sup>+</sup>, 9.35, 11.06, 11.48.

## Von Kassel nach:

Flörsheim:

(Vormittags)

4.11, 4.50, 5.26<sup>+</sup>, 5.47, 6.34, 7.39, 8.56, 10.38.

(Nachmittags)

12.20, 1.21, 3.01<sup>+</sup>, 3.09, 4.30, 6.19<sup>+</sup>, 6.32, 7.21, 8.33<sup>+</sup>,8.43, 9.54<sup>+</sup>, 10.32, 11.40, 11.48<sup>+</sup>.

† Nur b. Kassel.

\* Nur Sonn- und Feiertage.

§ Nur Werkstage.

Ein mittelfarber

## Zughund

zu kaufen gesucht.

Näheres Expedition ds. Bl.

## Für die Sommer-Saison

empfehle für Herren, Mädchen u. Knaben.

in allen Preislagen

und modernsten Fasern.

Näh- und Besatz-Artikel, Spitzen, Band

und Trikotagen

sowie alle Modestachen.

Kragen, Manschetten u. Kravatten.

**Oswald Schwarz,**

Eisenbahnstrasse 5.

## Tücht. Rockarbeiter

für bessere Confection bei dauernder flotter Beschäftigung gesucht.

**Schener u. Plant,**

Herrenkleiderfabrik,

Mainz.

## Mart. Alter,

Uhrmacher,

Flörsheim a. M., Grabenstrasse.

empfehle

Ohrringe v. Mk. 1.50 an, filb.

Taschenuhren v. Mk. 8.— an,

Regulatoren v. Mk. 12.— an.

Ferner

Uhrketten, Armbänder, Brochen,

Anhänger usw.

**Spez.: nach Maß Trauringe**

ohne Lötage.

Dieselben werden von mir zu jeder Zeit kostenlos

enger u. weiter gemacht ohne Gewichtsveränderung.

Preis: Per Gramm 14 Karat 3 Mark, 8 Karat

2 Mk., mit jeder Gravierung.

Nur garantiert erstklassige Ware mit langjähriger Garantie.

Elgene Reparatur-Werkstätte.

237

**Zu den Pfingst-Feiertagen!!**

haben Sie

**VIEL GELD**

abrig, sind elegant gekleidet und reell bedient, wenn Sie Ihren Bedarf in

**Herren- und Knaben-Garderobe**

in dem allbekannten

**Konfektionshaus J. B. Schäfgen**

**Herren-Anzüge**

**Sport-Anzüge**

**Knaben-Anzüge**

**Herren-Hosen**

von Mk. **8.75** an

von Mk. **14.-** an

von Mk. **2.25** an

von Mk. **1.40** an

decken.

**Leinen-Joppen**

**Loden-Joppen**

**Lüster-Joppen**

**Wasch-Blusen**

**Wasch-Anzüge**

von Mk. **0.90** an

von Mk. **2.25** an

von Mk. **2.50** an

von Mk. **0.48** an

von Mk. **0.98** an

● **Arbeiter-Berufskleidung** in bekannt grosser Auswahl. ●

**MAINZ**

**Leichhof.**

**J. B. Schäfgen**

**MAINZ**

**Leichhof.**

**Ältestes Konfektionsgeschäft am Platze.**

**O Weh!**

wie häufig sind alle Hautunreinigkeiten  
und Hautausschläge, daher gebrauche man  
**Bergmanns Carbolteerschwefel-Seife.**  
a St. 50 Pf. in der Apotheke. 376\*

*Berger's*  
**Charlotte -**  
**Schokolade**  
*Elite-Mark*

**Flechtenkranke**

trodene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem  
Uebel verbundene, so unerträgliche Hautjucken, heile  
unter Garantie (ohne Berufsbedingung) selbst beuten, die  
nirgends Heilung fanden, nach langjährig praktischer  
Erfahrung. Herstellung Patentamtlich geschützt Nr. 63781.  
R. Groppler, St. Marien-Drogerie, Charlottenburg,  
Rant-Strasse 97. 398\*

**Wiebrich-Mainzer Dampfschiffahrt**  
**August Waldmann.**

Im Anschluß an die Wiesbadener Straßenbahn. Schönste  
Gelegenheit nach Mainz bzw. Wiebrich-Wiesbaden.

Von Wiebrich nach Mainz ab Schloß (Kaiserstraße-  
Hauptbahnhof Mainz 20 Minuten später) 9\*, 10\*, 11,  
12\*, 1, 2, 230\*, 3, 4, 430\*, 5, 6, 630\*, 7, 8, 845.

Von Mainz nach Wiebrich ab Stadthalle (Kaiserstraße-  
Hauptbahnhof 7 Minuten später) 9\*, 10, 11\*, 12, 1\*, 2,  
3, 330\*, 4, 5, 530\*, 6, 7, 730\*, 8, 845.

\* nur Sonn- und Feiertags. † nur bedingungsweise.  
Wochentags bei schlechtem Wetter beginnen die Fahrten  
erst um 2 Uhr.

Sonn- und Feiertags event. halbstündlich.

Fahrtpreise:

1. Klasse einfach 40 Pfg. retour 50 Pfg.

2. 25 40

Frachtpreise 30-40 Pfg., per 100 Kilogr.

Extraboote für Gesellschaften. — Monats- und Saison  
Abonnements.

**Adam Becker**

empfiehlt

sein eigenes Wachsthum in  
**reinen Weissweinen**

per Flasche von **60 Pfg.** an  
sowie

**selbstgekelterten Rotwein**  
per Flasche **85 Pfg.**

**Zahn-Institut.** 244\*

**Emil Schirmer & Herm. Friedland,**  
Dentisten, Mainz,  
**Gr. Bleiche 44, Ecke Klarastr.**  
Telephon 2172.

Künstliche Zähne von **2 Mark** an.  
Zahnoperationen,  
Plomben nach neuesten Erfahrungen.

**Lehr-Verträge**

amtliches

Formular

empfiehlt

d. Handwerkskammer

zu Wiesbaden

die Exped. d. Blattes.

**Meine Spezialitäten sind:**

**Herren-Stiefel**

in weichem Boxcalf

elegante Ausführung

Mk. **7.50**

und **9.50**

**Herren-Stiefel**

in feinstem Boxcalf

Luxus-Ausführung und

Mk. **11.50**

**12.50**

**Damen-Stiefel**

In prima Boxcalf

In echt Chevreau

Mk. **6.50**

Mk. **8.50**

**Damen-Stiefel**

in feinstem Boxcalf

In prima echt Chevreau

Mk. **10.00**

Mk. **10.50**

Luxus-Ausführung.

**Rindleder-Arbeitsschuhe und Hauspantoffel in der altbekannten  
vorzüglichen Qualität zu billigsten Preisen bei weitgehendster  
Garantie.**

**Mainz,**  
**Schöffersstr. 9.**

**L. MANES**

**Mainz,**  
**Schöffersstr. 9.**

2110

**Stürzheimer Zeitung.**

**Viola.**

Ramon aus dem Leben von Georg von Blatten.

83. Woffelung.

„Und nicht bloß das, sie erhält einen guten Mann. Schon lange ferne zu die Familie Hirtzardt, und ich habe in dem jungen Gessler einen jungen Mann beobachtet, der sich weit, noch untrügfelicher von dem Gärtnereipute, als sonst heutzutage unter blauen Hosen in der Welt herumtaumelt. Er ist ein Ehrenmann durch und durch.“

„Wir müssen es alle, und Gessig kann sich beglückseligen. Es ist das Beste, was er erleben wird.“

„und es verdient“, erwiderte Graf Rittenfels, „doch wohl Sie nicht länger von der Begrüßung Herrn Schwochet abhalten, es freut mich, Sie gesund und glücklich wiederzusehen, zu haben, Fräulein Wachtel, ich würde viel Unterhaltung und auch viel Geld davon haben.“ Damit brach er ihr warm die Hand und wandte sich dem Hausherrn zu, mit dem er eben plauderte, indessen die Kugel abwärts ein Weinglas voll vor-

„Darin, Kind, liegt das Du und denn keine Seele von Deinem Oeffel“ fragte die Mutter. „nachdem die ersten Gefühlsstößen, Sorgen und Entwürfen ausgekaut waren.“

„Konnte ich denn? Hat es nicht Zufall für mich?“

„Und wie kam es denn, Gedwig, daß Du auf einmal  
Deinen Stolz ablegtest und dem Knechtor Dein  
gabst, nachdem Du ihn erst unlangst abgewiesen?“ fragte  
etwas spitze Walpise.

„Die das kann, das ist mein Geheimnis, am liebsten noch und muß es Geheimnisse geben, die erst unter dem Weihnachtsbaum ihre Entfaltungen finden“, kitzelte Hedwig.

„Um der Weihnachtsbaum ist doch schon entziffer“, sagte, ungeduldig geworden, der Greisler.

„Über die Befreiung hat noch nicht begonnen, bis dahin dauern die Geschäfte“, entließ kategorisch die Solde Stadt.

Da auf einmal jedoch die Musik. Ein süßes  
Musikenspiel, und damit war das Festen gegeben,  
daß sich alle unter dem Orkhanum zu versammeln hatten.  
Die Gutsfrau in blauen Seidenkleide und der  
Serr Gommersglanz traten zu hohen Seiten des Hauses  
hinunter den mit Gefächten beladenen Tisch, der junge Fritj  
durchschritt bald dem Vater, ein Diener in Kurze der  
Hutzeit.

Königliche Hilfe. Der Herrscher nahm das Wort:  
"Seine Glieder! Auf Euch aller Lippen schwebt unter  
diesem Bedrängniß die Frage: Was bedeutet dieses  
Feß, an dem ich Euch gefangen? Die Antiquar bewachte  
ich mit dem Schwur der Eide auf, die fest sein Ein-

lang nimmt. Zunächst aber denke ich Euch allen, meine lieben Menschen, das Sie meiner Einladung gefolgt sind, und ich beglücke Euch mit herzlichsten Grüßen. Ich wünsche Euch einen Abend in freudvoller Besinnung, und nun lasst uns leben, damit, um die Zeitreise zu vermeiden, uns das Vergnügen gebietet.

Der zuerst Besessene war der junge Fritz Burfänger, der eine schwere Gedehne litt und eine Brillenbude erhielt. Dann folgten die Knechtchen fast ausnahmslos. Jeder erhielt irgend ein firtiges Gefst, von denen gar manche sich Selbsttue ereigte, brant zwar es dem Charakter des Besessenen anpaßte; zudem erhielt jeder und jede eine gewisse Dose.

Als die Reihe an den Grafen Rügenitz kam, war die Spannung eine große; denn das Gesicht mußte erst aus dem Hintergrunde des Saales von Graf Rügenitz und dem Oberen hervorgehoben werden. Es war in weichen Falt gekleidet und von großem Umfang. Es wurde mitten auf den Tisch gestellt, so daß es allen sichtbar wurde. Die Gäste saßen, und vor aller Augen fand der Engel der Weisheit, in der Hand das Rosenblatt haltend, auf dem in Gold der Spruch stand: „Benedicite den Menschen, die gut im Willens sind.“

„Der Engel dem Engel“ sagte der Kommandant, dem alten Herrn das Gesicht ansehend. „Wahrlich, soß die Eltern und Schwieg' irgend an, Lebwig er-  
stüßte.“

„Das mir?“ fragte der Graf gerührt. „Nun ist er-  
bliche darin die Aufzucht, meines unmeßigen Kindes  
als Engel der Gerechtigkeit zu halten. Und so verführe  
dennoch ist auch eine große Freude.“

Damit konnte er sich Gehörig zu- und führte sie vor dem Geheimnißreich, denn wollte es ihm effektiv und geleitet ihn ein Gedächtnis Seite. „Der Afteffor Rufus Buchardt und Graunien Gedruckt Wollig - Versteht mit dem Segen der Eltern!“

Ein allgemeines „Näh“ der Lieberaufassung ging durch die Reihen der Wissenschaften über diese unermessliche Größe.

und es umarme schwerm und trübsal in den Armen, sag ihm nichts. Ein Gleiches tat die Frau des Gefangenen.

the present study, the authors found that the use of a single, standardized questionnaire to assess the prevalence of mental health problems in a community sample is not sufficient to capture the full range of mental health problems. The authors suggest that a more comprehensive assessment of mental health problems is needed, one that takes into account the individual's unique experiences and circumstances.

